

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserat
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Halbjährlich 48 Kr.
Vierteljährlich 24 Kr.
Durch die Post bezogen jährlich
48 Kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Platt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

№. 27.

8. März 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. — Bekanntmachung wegen Einführung des neuen Landesgewichts.

Es wird den Bezirksangehörigen andurch zur Kenntniß gebracht, daß die von der Centralstelle für Gewerbe und Handel dem Pfeschamte in Welzheim zugekommenen Normalgewichte bei letzterem eingesehen werden können.
Den 3. März 1859. K. Oberamt. Schippert.

Gmünd. — Der Gemeinderath hat eine neue Marktordnung eingeführt, deren Bestimmungen, soweit solche für die hiesigen Gewerbetreibenden von Interesse sind, in Nachstehendem mit dem Anfügen veröffentlicht werden, daß diese neue Ordnung am nächsten Fastenmarkt erstmals zur Anwendung kommen soll.
Am 4. März 1859. Stadtschultheißenamt. Kohn.

Zu Herstellung einer besseren Ordnung sollen auf dem oberen Marktplatz vom Rathhaus abwärts bis an den Marktgraben keine Bretterstände mehr geduldet, sondern es soll dieser Platz nur mit Buden besetzt werden und zwar

- a) kommt die erste Reihe womöglich gleicher Buden vom Rathhause an der Straße entlang bis an den Quergang zu stehen.
- b) Im Rücken dieser Reihe haben sich in gleicher Richtung bis an den Marktgraben hin noch 2 Doppelreihen mit Marktbuden anzuschließen, wobei jedoch auf den seitherigen Quergang vom Hause des Rfm. Buhl gegen das Haus des Bäckers Wieser hin Rücksicht zu nehmen ist.
- c) Von dem Rathhause und dem Hause des Kaufmann Maier muß die Straße frei bleiben und dürfen daselbst fernerhin weder Buden noch sonstige gedeckte Marktstände hingestellt werden.
- d) Insolange der obere Marktplatz nicht ganz mit Buden besetzt ist, wird nicht gestattet, daß auf dem untern Platz, vom Marktbrunnen abwärts, welcher nur für Bretterstände bestimmt ist, eine Bude aufgeschlagen werden darf; von dieser Bestimmung sind jedoch diejenigen ausgenommen, welche schon seit längerer Zeit Buden daselbst haben oder ihren Platz in der Reihe ihrer Zunftgenossen nicht verlassen wollen, wie es etwa bei den Kürschnern der Fall ist.
- e) Die Buden müssen sich stets in gutem Zustande befinden und mit einem Doppeldach und guten Brettern gedeckt sein.
- f) Dagegen hat der Eigenthümer der Buden und Marktstände für jeden Markt anzusprechen:
für eine Doppelbude 8 fl.,
für eine einfache do. 4 fl.,
für eine kleine Bude je nach ihrem Meßgehalt 2 fl. 42 Kr. bis 3 fl.,
für ein Brett, 13—14' lang, 3 Kr.,
für ein halbes Brett 1 Kr.,
für ein Bodgestell 8 Kr.,
für einen kleinen Schragen 2 Kr.,
für das Aufbauen eines Standes sammt Nägel 12 Kr.

Der Tuchmarkt, welcher sich früher auf der sogenannten Brandstatt hinter dem Rathhause befand, aber zur Herstellung einer besseren Verbindung mit dem Hauptmarkte verjüngsweise schon während einiger Märkte an die Marktstraße vom Rathhause an — gegen das Kornhaus hin — in der Weise verlegt wurde, daß die hiesigen Tuchmacher und Tuchhändler ihre Buden am Rathhause entlang aufstellen, an welche sich dann die fremden Tuch- und Zeugmacher anschließen, wodurch sich eine fortlaufende Marktreihe bildet, hat auch in dieser Linie sein ferneres Verbleiben. Weil sich aber schon mehrere fremde Zeugmacher in dieser Reihe befinden, so ist es auch denjenigen Zeugmachern, welche bisher ihre Waaren auf dem oberen Boden des Kornhauses ausgelegt hatten, gestattet, sich ebenfalls in der Straßenreihe anzuschließen.

Um sowohl eine bessere Ordnung mit den kleineren Krämerständen treffen zu können, als auch für die mit jedem Jahre zunehmende Zahl fremder Handelsleute mehr Platz zu gewinnen, wird folgende Anordnung getroffen:

- a) Der Hasenmarkt, welcher bisher auf der Hofstatt gehalten wurde, wird auf den freien Platz auf der Nordseite der Stadtpfarrkirche, von dem Holzwarth'schen Hause an gegen die evangelische Schule hin und der Küblermarkt auf die Südseite der Stadtpfarrkirche, von dem Hause des Bäckers Ziegler an gegen die Caplaneigebäude hin verlegt, wogegen auf der Hofstatt Plätze zu Krämerständen in zwei einander gegenüberstehenden Reihen für solche fremde Handelsleute anzuweisen sind, die auf dem untern Marktplatz nicht mehr plaziert werden können.
- b) Die Porzellan- und Steingeschirrt-Händler, welche bisher auf dem Webermarkt an dem Hause des Kaufmann Heinzmann und an der Johanniskirche standen, haben sich an künftigen Märkten an die Krämerstände auf der Hofstatt in der Art anzuschließen, daß die Porzellan-Händler vor dem Holzwarth'schen Hause, die Steingeschirrhändler jenen gegenüber an der Gartenmauer ihre Plätze haben.
- c) Der Wollgarn- und Bändelmarkt, welcher sich bisher von dem Hause der Rfm. Mohr Wittwe bis zur Stadtwaaage hin befand, wird in gleicher Linie vorgezückt, so daß derselbe an dem Hause des Rfm. Mayer und Zinngießer Kammerer anfängt, und sich in zwei einander gegenüberstehende Reihen gegen das Haus des Speisewirths Köhler hin erstreckt, wodurch ein fortlaufender Markt bis zum Schluß des Hasen- und Küblermarktes gebildet wird, dagegen aber die Straße von dem Rfm. Mohr'schen Haus an bis an das Eck der Stadtwaaage von Marktständen jeder Art frei bleiben muß.

- d) Die Lizen- und Winterschuhhändler sind von dem Eck des Deyhles'schen Hauses an in fortlaufende Reihe zu stellen, so daß sich dieselben dem seitherigen Schuhmarke anschließen.
- e) Dem Obstmarke ist ein besonderer Markt anzuweisen und zwar der einen Hälfte an den Häusern des Kaufmanns Köhler und Sattlers Kas gegen den Ritter hin; der andern Hälfte vor dem Km. Mayer'schen Hause. In soweit diese beiden Plätze hierzu ausreichen, dürfen keine Obsthändler auf andern Plätzen des Marktes geduldet werden.
- f) Allen Künstlergesellschaften, Schaubuden, Bolzschießstätten, Marionettentheatern, Drehorgeln, Spieltischen und sonstigen lärmenden Schaustellungen sind ihre Plätze auf dem Kasernenplatz anzuweisen, und diesen solche, soweit der Platz zu deren Unterbringung ausreicht, wo anders nicht geduldet werden.
- g) In dem Fall, daß während eines Jahrmarktes der Kasernenplatz mit Schaubuden etc. ganz besetzt sein sollte, ist der Wochenmarkt auf der untern Seite um die Stadtpfarrkirche herum zu halten, außer diesem kann derselbe aber bei hinlänglichem Raum auf dem Kasernenplatz abgehalten werden. (Schluß folgt.)

G m ü n d. — Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Rigaer Original-Leinsamen.

Durch Vermittlung von Hohenheim ist der landwirthschaftliche Verein im Besitze einer Parthie **Rigaer Original-Leinsamen in sehr schöner Waare** und kann derselbe von heute an zu dem **Selbstkosten-Preise à 5 fl. 30 fr. per Simri** bei dem Unterzeichneten abgelaufen werden.

Am 3. März 1859.

Vereins-Sekretär Billmann.

G m ü n d.
Brennholz = Lieferungsafford.
 40 Mss tannen Scheiterholz für das Militärmagazin in Gmünd, werden nächsten Samstag Vormittags den 12. d. Mts. im öffentlichen Abstreich angekauft. Versammlungs-Ort im Gasthause zur Krone dahier. Den 7. März 1859. K. Kasernen-Inspektion.

G m ü n d.
Zäferroth, Holz-, Stamm- und Säglöze-Verkauf.
 Freitag den 11. d. Mts. Morgens 9 Uhr wird in dem hiesigen Gemeindegewalde verkauft: 20 Kftr. tannes Scheiterholz, 30 Stück Stammholz 60-80' lang 10-12" D., 57 Säglöze 16' lang 12-18" D., wozu höflichst einladet der Vorstand: Schultheiß Krieg.

Bermischte Anzeigen.
 G m ü n d.
Neue holländische Voll-Haringe, sowie auch frische reingewässerte **Stockfische** empfehlen **Rieß und Knauf** im Marktgäßle.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Der Unterzeichnete besorgt nun auch das Reinigen der Zähne, und empfiehlt sich hierin, sowie im Einsetzen und Repariren abgenützter Zähne bestens **Vögele, Goldarbeiter** beim Bären.

G m ü n d.
Lehrstelle = Gesuch.
 Für einen Knaben mit 16

Jahren, der die Bäderlei erlernen will, wird gegen Lehrgeld hier oder auf dem Lande ein Lehrmeister gesucht, bei welchem er die Profession gründlich erlernen könnte. Näheres sagt die **Redaktion.**

Der Königl. bayer. privilegirte **Hoffmann'sche Zahn-Balsam,** welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei **Ignaz Deibele in Gmünd.**

Zeugniss:
 Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers **Jos. Hoffmann** dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt: **München, 2. Okt. 1855. Dr. v. Weisbrod,** Ober-Medicinal-Rath und Universitäts-Professor.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in der Prediger-gasse stehendes Haus

Donnerstag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich, aus freier Hand zu verkaufen, wozu einladet **Seiffensieder Becker.**

G m ü n d.
Zu verkaufen:
 Ein entbehrlicher Gartenzaun ist zu verkaufen. Wo? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.
Samen-Empfehlung.
 Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich auch dieses Frühjahr alle Gattungen Garten- sowie Blumensamen bester Qualität von Hrn. Kunstgärtner **Pfizer** aus Stuttgart bezogen habe; auch mache ich besonders auf meine Erfurter, wie auf englische gefüllte Levkojen in 12 Hauptsorten aufmerksam.
Friedrike Schleicher
 am Hahnenbach.

G m ü n d.
Offene Lehrstellen.
 Wir nehmen in unsere Fabrik einige Lehrlinge und Lehrlingmädchen an. Den Lehrlingen ist Gelegenheit gegeben, sich sowohl in der Goldarbeit, als auch in der Silberarbeit auszubilden.
Gebr. Deyhle & Böhm.

G m ü n d.
Muthlangen.
Oberamts Gmünd. Riegenschafts-Verkauf.
Bernhard Müller, Bauers Wittwe dahier verkauft eine im vorigen Jahr neuverbaute Ziegelhütte sammt Zugehör mit mittlerem Brennofen, an der Strafe von Gmünd nach Gaildorf u. Welzheim gelegen, ein 2stodriges Wohnhaus und $\frac{2}{3}$ Mrg. 24 Rth. Gras- und Baumgarten, mitten im Ort an der Strafe gegen Gmünd gelegen, im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufs Liebhaber, Unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, sich am **Samstag den 12. März 1859** Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus einfinden wollen. Es können auch

auf Verlangen der Käufer 10 bis 15 Morgen Acker und Wiesen in den Kauf gegeben werden. Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt.
 Den 4. März 1859.
A. A. Schultheiß Hörner.

G m ü n d.
Mulfingen.
Schultheißerei Göggingen.
Oberamts Gmünd.
 Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in Mulfingen befindlichen Schafe in dem Hause des Bauern **Johannes Beiswenger** daselbst bis **Dienstag den 15. März** Vormittags 10 Uhr



im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen:

- a) 80 Stück Zeithämmel, Büsten.
 - b) 60 St. Jährlingshämmel, dto.
 - c) 60 Stück Silberjährling, dto.
 - d) 130 Stück Goldschafe, dto.
- wozu man Kaufsliebhaber auf Dienstag den 15. März nach Mülkingen höflich einladet.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ungefähr 25 Pfund gemachtes **Hofhaar**, zu einer Matraze bestimmt, wäre zu verkaufen, bei wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Ein

Kinderwägle

wird zu miethen oder zu kaufen gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.



Zwei schöne junge Hunde, Ried, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein angenehmes Logis ist für

eine stille Familie bis Georgii zu vermieten. Bei wem? sagt die Redaktion.

Strübel-Mühle
bei Alldorf.

Zugelaufener Hund.



Vergangenen Samstag ist dem Unterzeichneten ein schwarzer Metzgerhund, die Vorderfüße von weißer Farbe, zugelaufen, und kann derselbe

binnen 15 Tagen

gegen Einrückungs-Gebühr und Fütterungs-Kosten abgeholt werden bei

Christian Wieland.

Wie z g a u e

Geld auszuleihen.

350 fl. Pfleggeld sind gegen doppelte Versicherung und 4 1/4 % Verzinsung sogleich auszuleihen.

Pfleger Stegmaier.

G m ü n d.

Anzeige.

Am Mittwoch Abend singt die Laura zum letztenmal schön beim Dieser, wozu die ganze Freundschaft eingeladen ist.

Telegraphische Berichte

Paris, 5. März. Ein Artikel des „Moniteur“ sagt, daß die fortwährend ernste Lage Italiens die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gelenkt habe, dessen unausgesetzte Bestrebungen auf Allianzen gerichtet sind, welche den Interessen Frankreichs entsprechen, und in deren Folge er auch dem König von Sardinien zugesagt hat, ihn gegen jeden Angriff Oesterreichs zu vertheidigen. Weiter aber geht die eingegangene Verbindlichkeit nicht, und er wird Wort halten. Der Artikel zieht in Abrede, daß Frankreich sich über den effektiven Friedensfuß hinaus waffne. Wenn in den Arsenalen eine ganz außerordentliche Thätigkeit herrsche, so rühre dies daher, daß unser ganzes Artilleriematerial eine Veränderung zu erleiden hat, unsere ganze Flotte umgeformt wird. Die Marinerversorungen beschränken sich auf die Bewaffnung von 4 Fregatten und 4 Transportschiffen für verschiedene Eventualitäten. Es ist ungeräumt, von dem Kaiser zu behaupten, er treibe zum Kriege, auf ihn allein die ganze Verantwortung wegen der Unruhe und Bewaffnung Europa's zu wälzen. Welches sind die Worte, die diplomatischen Notizen, die Handlungen, woraus der Wille ersichtlich ist, daß er den Krieg provocire? Allerdings wacht der Kaiser über den Ursachen der Verwicklungen Europa's und will deren Lösung. Uebri gens ist die Prüfung der Fragen auf den diplomatischen Weg gelangt und nichts rechtfertigt den Glauben, daß der Ausgang nicht der Befestigung des öffentlichen Friedens günstig sei.

Berlin, 5. März. Das heutige Dresdener Journal meldet in einem Correspondenzartikel aus Wien: das Oesterreich nach Artikel 47 der Wiener Schlussakte beim deutschen Bund Kriegsbereitschaft beantragt hat.

Dienst-Nachrichten.

Der Rittmeister v. Ellrichshausen im 3. Reiterregiment wurde in den Pensionsstand versetzt und in das Ehreninvalidenkorps aufgenommen. Auf die neu errichtete kath. Kaplanei in Ulm und zumalige Stelle eines kath. Hausgeistlichen am dortigen Kreisgefängnisse der Psaarverweser Stark in Wellendingen, Def. Rottweil ernannt. Der mit der Leitung der Kirchenmusik verbundene Schuldiener in Saugau dem Schulmeister Ch. Beron in Laupheim und der kath. Schul-, Messner- und Organisten dienst in Moosheim, Dtl. Saugau, dem Schulmeister Gumberger in Untergrünningen übertragen.

Die Wahl des Wundarztes 2. Abth., Büchelen, zum Oberamtswundarzt zu Marbach wurde bestätigt.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine K. Verordnung vom 5. März, betreffend ein Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollvereinsgrenze.

Verfügung des Finanzministerium, betreffend den Pferde-transport.

Auf der württembergischen Eisenbahn und auf den württemb. Bodensee-Dampfbooten dürfen von nun an bis auf Weiteres keine Pferde mehr ohne besondere Genehmigung des Finanzministerium transportirt werden, welche nöthigenfalls auf telegraphi-

schem Wege einzuholen ist. In den dießfälligen Anfragen ist die Zahl und die Bestimmung der Pferde anzugeben.
Stuttgart, den 5. März 1859.

R n a p p.

Die Stadt Gmünd und die Remsthalbahn.

(Schluß.)

H-le. Jedoch nicht bloß das Verkehrs- und Fabrikwesen, nicht nur die glücklichen Gaben des Geistes und Herzens und die ästhetischen Seiten des Stadtlebens werden durch das Inslebentreten der Remsthalbahn nachhaltig beeinträchtigt. Auch die Wissenschaften und Künste, welche bisher vorherrschend nur in den gebildeten Kreisen der Stadt einläßlicher gepflegt wurden; werden nach und nach bei den bemittelten Klassen der Einwohnerschaft einer erhöhten Aufschwung nehmen. Wir haben in dieser Beziehung vorzüglich 2 Wissenszweige im Auge, die Realfächer und das Studium der modernen Sprachen, namentlich der französischen und englischen. Was zunächst die Realien anlangt, so fällt deren Bedeutung für die Zukunft Gmünds um so schwerer ins Gewicht, als die ganze Tendenz unserer Zeitbildung auf größtmögliche Entwicklung des praktischen Sinnes und Taltes, auf gründliche Ausbildung des kaltberechnenden Verstandes und rastloses Anstrengen allseitiger Kenntnisse in den umfassenden Gebieten der Industrie und des Handels in steigender Progression lossteuert. Unter den Realfächern heben wir noch besonders hervor Arithmetik, Geometrie, Geographie, Physik und Zeichnen, deren Betreibung bisher vielfach da und dort noch nicht ganz zweckmäßig gewesen sein dürfte, da in manchen Lehranstalten ein allzu abstraktes und die praktischen Bedürfnisse zu wenig berücksichtigendes Lehrverfahren eingehalten wurde.

In gleicher Weise springt auch der hohe materielle Werth der französischen und englischen Sprache von selbst in die Augen, deren gründliche Erlernung in Bälde für jeden bedeutenderen Geschäftsmann (weniger für die erinoltmensüchtige Damenwelt) um so unerläßlicher wird, als sie in der Gegenwart bereits die Rolle von Weltsprachen spielen. Von diesem Standpunkte aus erscheint daher das Bestreben der Gegenwart, durch Errichtung von Gewerbe- und Fortbildungsschulen, sowie durch zweckmäßige Restauration der Real- und Gymnasialschulen diesen unabwiesbaren Zeitbedürfnissen entgegenzukommen, als durchaus gerechtfertigt.

Die gleichen Umgestaltungen werden vielfach auch die allgemeinen und öffentlichen Verhältnisse der Stadt erfahren; insbesondere wird dieselbe in architektonischer Beziehung neben den zur Eisenbahnstation erforderlichen Bauten theils durch Errichtung neuer industrieller Etablissements theils durch Umbau der bereits bestehenden ein neues, großstädtisches Colorit erhalten. Das Centrum des buntbewegten Verkehrs wird natürlich der Bahnhof selbst bilden, von dessen glücklicher allen Verhältnissen Rechnung tragender Wahl daher in letzter Instanz alles abhängt. An ihn werden sich dann in Bälde möglichst viele Hotels, Cafés und Restaurationen anreihen, wo der Geschäftsgewandtheit und dem Weltstrome der Gmünder reichliche Gelegenheit gegeben wird, mit Reisenden aus allen Ländern und Zonen in Wechselverkehr zu

treten. Ja die Gmünder selbst, welche von jeher der Wandetrieb in alle Weltgegenden hin geführt, werden bei den bequemen und schnellen Verkehrsmitteln noch weit zahlreicher die Heimath verlassen, um in der Ferne Gewinn, Wohlfahrt, Glück und Bildung zu suchen.

Bei diesem eklatanten industriellen Aufschwünge der Stadt Gmünd, wie wir ihn hier nur seinen Hauptzügen nach für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt haben, dürfte man versucht sein, zu glauben, daß erst mit der Eröffnung der Remsthalbahn das goldene Zeitalter für Schwäbisch Gmünd anbrechen werde. Allein wie alles Irdische zwei Seiten hat, so wird auch die Remsthalbahn neben ihrem für das materielle Auge allerdings im höchsten Grade glänzenden Lichtseiten ihre unvermeidlichen Schatten-seiten mit sich bringen. Oder welchem unbefangenen Beobachter unserer sozialen Verhältnisse kann es entgehen, wie überall da, wo die großen industriellen Establishments die Arbeitskräfte besonders der jüngern Generation immer mehr concentriren, in gleichem Schritte vielfach auch die geistigen und leiblichen Schäden des modernen Fabrikenthums, Gewinn- und Genußsucht, Luxus und Schwelgerei, überhaupt physische und moralische Entnervung einreißen? Damit glauben wir auch den wunden Fleck berührt zu haben, welcher unabwendbar in Bälde unsern sozialen Organismus mit einem tödlichen Giftstoffe inficiren muß, wenn nicht noch rechtzeitig heilsames Gegengift angewendet wird. Wo ist aber dieses Gegengift zu suchen? Etwa in den chemischen Laboratorien des Materialismus, oder in den Logen der Maurerei, oder gar in den giftmischenden Apotheken des Nationalismus und der modernen Windbeutelei? — Ganz und gar nicht. Die Kirche mit ihrem weltbeherrschenden und weltbesiegenden göttlichen Geiste wird und kann allein die wahren Heilmittel bieten, wie sie ja bereits überall durch ihre ebenso großartigen als zeitgemäßen aber leider vielfach noch nicht begriffenen Reformen und Institute segensreich in das öffentliche und Privatleben eingreift und rastlos daran arbeitet, den sozialen Gebrechen unseres Zeitalters und undurchbrechbare Dämme entgegenzustellen.

Württemberg.

Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß S. M. der König bis zur Mitte d. M. aus Nizza zurückkehrt. Hr. v. Beulwitz hat hierauf hindeutende Nachrichten mitgebracht. Bestimmtes soll aber erst in einigen Tagen folgen.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. März. Es ist uns hier sehr wohl bewußt und auch noch erinnerlich, daß wir bei einem Krieg mit Frankreich als nächste Nachbarn den ersten Stoß auszuhalten haben; dennoch ist die allgemeine Stimmung ganz entschieden darnach, daß man weniger den Krieg fürchtet, als daß Deutschland bei einem Krieg gegen Oesterreich sich nicht theilhaben dürfte. Wir wollen lieber mit Preußen jetzt dran, als jetzt unsere Ruhe zu haben, um später ohne Oesterreich doch dran zu müssen. Dieß hört man allgemein aussprechen. Selbst ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg ordnet allsonntägliche Kirchengebete an zum Schutz des deutschen Vaterlands, zur Erhaltung und Befestigung einmüthiger Liebe und einer starken Einheit. Sicher in diesen Gefühlen sieht man übrigens nicht ängstlich in die Zukunft, denn schon lange her wurde in keinem Winter mehr so viel getanzt und narretheit, als in diesem Fasching, von den höchsten Kreisen an durch alle Schichten der Gesellschaft hindurch. — Der Kehler Brückenbau ist bis jetzt durchaus nicht unterbrochen worden. Aber eine andere Erscheinung gewahrt man in Kehl, daß es dort wie im Jahre 1848 von Arbeitern wimmelt, die aus Frankreich arbeitslos herüberkommen. Noch ist die Geschäftstodung bei uns nicht sehr fühlbar, aber sie kann nicht lange mehr ausbleiben.

Lindau, 3. März. In Folge gestern zu Bregenz erteilten Befehls wurden sämmtliche in Boralberg und Tirol befindliche Beurlaubte zu den zutreffenden Regimentsabtheilungen einberufen. Von dem in den Kantonnements des angrenzenden österreichischen Gebiets aufzustellenden Observationscorps verlautet nicht näheres; es sollte dasselbe zu Anfang dieses Monats in der Truppenstärke von 6000 Mann die Aufstellung erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. März. Es wird bestätigt, daß Lord Cowley nicht die Aufhebung, sondern die Revision der bekannten Separatverträge vorgeschlagen habe. Wie es scheint, hat Graf Buol den englischen Bevollmächtigten zu überzeugen vermocht, daß diese Separatverträge einesfalls Anlaß zu solchen Beschuldigungen geben könnten, wie sie von Frankreich aus erhoben worden sind. Lord Cowley hat gestern seine Regierung bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß Oesterreich die von Frankreich aufgestellten Forderungen nicht bewillige und sich neue Instruktionen erbeten. Die Abreise des Lord ist auf Sonntag festgesetzt. In den hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht übrigens darüber nur Eine Stimme, daß, selbst für den Fall, daß Oesterreich die französischen Ansinnen bewilligen würde, der Krieg doch nicht mehr zu vermeiden sei. Um einen Vorwand würde man gewiß nicht verlegen sein. Ungeachtet der Vermittlungsbemühungen Englands und Preußens haben Frankreich und Sardinien noch keinen Augenblick unterbrochen, und während Lord Cowley in Wien verweilt um einen letzten Versuch zu machen, den Frieden zu erhalten, läßt Sardinien seine ganze Armee vorrücken und eine Stellung einnehmen, welche die Lombardei bedroht. Man sieht daraus, daß Frankreich und Sardinien alles thun, um die Friedensbemühungen des Lord Cowley zu paralyßiren und dem österreichischen Cabinet die Nachgiebigkeit unmöglich zu machen. Die Drohung Sardinien wird durch eine weitere Vermehrung der italienischen Armee um ein Armeecorps beantwortet werden. Außerdem hält man es für sehr wahrscheinlich, daß auch die ganze erste Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden wird. — Während die Berichte aus Mailand über die Stimmung in der Lombardei fortwährend sehr ungünstig lauten, meldet man aus dem Venetianischen nur befriedigende Nachrichten.

Wien, 4. März. Die Wiener Zeitung meldet heute in ihrem nicht amtlichen Theile, daß, sobald die Notifikation des Cardinal-Staatssekretärs Antonelli hieher gelangt sein werde, selbstverständlich die Räumung der Legationen Seitens der österreichischen Truppen erfolgen solle, da für diesen Fall, wie bei dem Einmarsch, der Wille des Papstes maßgebend sei.

Aus Mailand, 26. Febr., schreibt man der „Tr. Ztg.“: Die militärischen Vorbereitungen dauern fort; heute Vormittag wurde auf der Piazza d'Armi in Gegenwart unzähliger Zuschauer ein großes Manöver abgehalten, wobei mehr als 15,000 Mann nebst der Artillerie im Feuer operirten. Das hiesige Castell wird mit Ballshaden und einer zweiten Mauer umgeben; die Festungen von Verona und Mantua wurden auf 6 Monate verproviantirt.

Frankreich.

Paris, 4. März. Der „Moniteur“ enthält die schon gemeldete Note, wodurch die Nachricht, daß der Befehl zur Räumung von Rom gegeben sei, als vorzeitig bezeichnet wird. Nach dem officiellen Blatt besteht fortwährend ein lebhafter Verkehr mittelst Kriegsdampfern zwischen Algier, Marseille und Toulon.

Die Erklärungen zwischen dem päpstlichen Nuntius und Graf Walewski sollen sehr heftig, und von Seiten des letztern sehr wenig verbindlich gewesen sein. Bekanntlich hat schon General Goyon sehr heftige Auftritte mit dem Cardinal Antonelli gehabt, die sich auf die Räumung des Kirchenstaats bezogen.

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 7. März 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	22 fr.
3 „ schwarzes „	20 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	7 1/2 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 „ dto. abgezogenes	10 fr.
1 „ Ochsenfleisch	11 fr.
1 „ Rindfleisch	10 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.
1 „ Kuhfleisch	9 fr.